



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 127.

Hirschberg, Sonnabend, den 4. Juni 1887.

8. Jahrg.

Der Nord-Ostsee-Canal,

dessen Inangriffnahme vermittelst der Grundsteinlegung der ersten Schleuse durch Se. Majestät den Kaiser gefeiert wurde, nimmt unter den Unternehmungen des Reichs in der That eine so hervorragende Stellung ein, wie sie ihm durch den feierlichen Einweihungsact zugewiesen wird. Der Nord-Ostsee-Canal soll eine auch für die größten Kriegs- und Handelschiffe zu jeder Zeit gangbare von dem Auslande völlig unabhängige Verbindung zwischen der Nord- und Ostsee herstellen. Während sowohl der Verkehr unserer Handels- wie unserer Kriegsflotte von der deutschen Nordseeküste zu den deutschen Ostseehäfen von dem Auslande beherrscht und geeignetenfalls gesperrt werden könnte, wird alsdann der Schlüssel zu dem bequemsten und sichersten Thore zur Ostsee allein in Deutschlands Händen liegen und damit erst seine durch die Politik des Schutzes der heimischen Arbeit geförderte wirtschaftliche Gemein- samkeit um einen wesentlichen Schritt weiter vorgerückt und die Einheit seiner Streitkraft zur See erst hergestellt.

Da der Canal aber nicht bloß den Seeweg von der Nord- zur Ostsee von dem Auslande unabhängig macht, sondern ihn wesentlich abkürzt und zwar hauptsächlich für den Verkehr von den deutschen Häfen in dem einen Meer zu dem anderen, eröffnet der Canal zugleich die Aussicht auf die Herstellung eines regeren Güterverkehrs zwischen den, wesentlich Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft aus- und Erzeugnisse des Bergbaues und der Industrie einführenden Ostseeprovinzen und denjenigen Häfen der Nordsee, von welchen demnächst leistungsfähige Wasserstraßen nach den Industrie- und Bergbaudistrikten des Westens geführt werden sollen, auch ohne diese aber auch schon auf dem Schienenwege jener Verkehr vermittelt werden kann. Damit würde ein weiterer Schritt zur Unabhängigkeit vom Auslande und also zugleich sowohl für die Landwirtschaft des

Ostens, wie für die Industrie des Westens eine lohnende Absatzquelle eröffnet sein.

Endlich ist der Nord-Ostsee-Canal der erste Schritt auf der Bahn selbstständiger wirtschaftlicher Unternehmungen seitens des Reiches. Abgesehen von den dem Reich mit dem Frankfurter Frieden zugefallenen elsaß-lothringischen Bahnen hat das Reich wohl wichtige Verkehrsunternehmungen öfter finanziell unterstützt, allein sich mit der Durchführung derselben bisher jedoch nicht befaßt. Der Nord-Ostsee-Canal ist das erste Unternehmen, bei dem das Verhältnis sich umgekehrt hat: das Reich baut den Canal, Preußen aber trägt einen erheblichen Theil der Baukosten.

Man darf im Interesse des Reiches hoffen, daß das bedeutungsvolle Unternehmen die Erwartungen in vollem Umfange erfüllen wird, welche sich an dasselbe knüpfen.

Hundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. Se. Maj. der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher, erledigte Regierungs-Angelegenheiten und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll und hatte darauf auch noch eine kurze Conferenz mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff. Um 3 Uhr Nachmittags ist der Kaiser mit den Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold von Preußen, mittelst Extrazuges vom Lehrter Bahnhofe aus, zur Feier der Grundsteinlegung von hier nach Kiel abgereist.

* Von einer Verlobung in der Familie des Kronprinzen wird gewöhnlich in jedem „jungen Jahr, sobald die ersten Verchen schwirren“, allerlei erzählt. Auch diesmal taucht wieder eine solche Familien- geschichte auf und diesmal scheint die Version mancher für sich zu haben. Die ausgezeichnete Aufnahme, welche

dem jungen Herzog Albrecht in Württemberg bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin seitens des Kaiserlichen Hofes zu Theil geworden, hat in Stuttgart große Befriedigung hervorgerufen.

* Beim Landgericht II. in Moabit ist gestern einer der höchsten Justiz-Beamten Japans, der Reichsgerichts-Senats-Präsident Matsaoka eingetreten. Der japanische Würdenträger, der der deutschen Sprache noch nicht mächtig ist, führt einen Dolmetscher bei sich, außerdem ist ihm ein Aktuar zur Dienstleistung überwiesen worden.

* Der Proceß Gänzel kann möglicherweise noch eine Wiederholung erfahren. Der zu lebens- länglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Angeklagte hat durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Bronker die Revision angemeldet. Die Revisionsfrist war gestern abgelaufen.

* Die Spandauer Gewehrfabriken sollen eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln. Nach mehrfachen Meldungen arbeiten daselbst schon seit geraumer Zeit bei Tage und bei Nacht mehr als 3000 Personen, während ungefähr 1000 Frauen und Mädchen mit der Anfertigung von Patronen und 300 Frauen- personen in der Pulverfabrik des genannten Waffen- platzes beschäftigt sind. Es wird sich bei dieser Fabrik- thätigkeit um die möglichst rasche Herstellung von Re- petir-Gewehren für die ganze deutsche Armee handeln.

* Die Wiener Polizei-Direction hat hierher mit- getheilt, daß in den von dem Post-Assistenten Philemon Zalewski alias Zaleski, Edler von Felita, unterschla- genen 20 Postsendungen sich zusammen 151 527 Gulden, darunter 73 österreichische Eintausend-Gulden-Noten ge- funden haben und daß Zalewski früher wiederholt die Absicht geäußert hat, nach Amerika oder Rumänien zu gehen. Gleichzeitig ist ein Facsimile der Handschrift des Kläglichsten hierher mitgetheilt worden.

Rösig Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das kräftige „Guten Morgen, Freund Ritter!“ ließ ihn jedoch sogleich aus seiner halb liegenden Stellung auffahren, und vor den Eingetretenen, einen großen, stark gebauten Mann hintreten. „Was Teufel!“ fuhr dieser fort, „plagt Ihr Euch schon wieder mit Studien über Eisenbahnbau und Maschinenwesen? Laßt einmal sehen! richtig! da steht's: die Eisenbahnkurven von Marowitz!“

„Es ist meine einzige Erholung!“ antwortete der junge Mann lächelnd, „und die einzige Zerstreuung bei der Langweiligkeit und Monotonie meines Dienstes, Herr Bahnmeister! die Eisenbahn-Carriere ist in ihren Anfängen mühsam und aufreibend. Und dann — man hat so wenig Gelegenheit, sich auszuzeichnen.“

„Wenn Sie erst Weichensteller sind, so ändert sich das, Ritter. — Ehe ich's vergesse, es ist da ein Fall vorgekommen, der mich Ihre Wege besorgt gemacht hat. Sagen Sie mal, glauben Sie, daß irgend etwas vor- läge, was Ihnen in der Gunst Ihrer Vorgesetzten schaden könnte?“

„Nein!“ erwiderte Ritter nach kurzem Besinnen; „Sie wissen's ja am Besten, Herr Bahnmeister! Ich bin immer auf meinem Posten und habe mir während meiner Dienstzeit noch nichts zu Schulden kommen lassen. Ich wüßte in der That nicht, weshalb meine Vorgesetzten unzufrieden mit mir sein sollten.“

„Das sage ich auch!“ nickte der Bahnmeister, „und Sie wissen, mein lieber Ritter, es hat keiner eine vor-

theilhaftere Ansicht über Sie als ich, Ihr unmittelbarer Vorgesetzter; warum? Sie thun Ihren Dienst mit Ernst- heit, sind bescheiden, gefällig und coulant in jeder Be- ziehung. Ich habe stets über Sie im günstigsten Sinne berichtet. Da muß es mich also doch wundern, wenn der Baumeister neulich, als er mir auf dem Bahnhof begegnet, mich mit den Worten anredet: „Apropos, Vinder! Sie haben ja wohl den Bahnwärter Ritter in Ihrer Abtheilung?“ — „Sehr wohl, Herr Baumeister!“ — „Was ist denn das für ein Mann?“ — „Herr Baumeister, der Mann hat sich bei der Direc- tion zum Eintritt bei unserer Bahn gemeldet, ist ein- berufen worden, hat seinen Dienst stets pünktlich und gewissenhaft gethan und ist daher zum Weichensteller in Vorschlag gebracht. Er zeigt großes Interesse für den Dienst und ist bemüht zu lernen, wo er nur kann!“

— „So!“ — „Ja, Herr Baumeister! ein sehr an- ständiger, wohlherzogener junger Mann, der sicher ein- mal eine gute Carriere machen wird!“ — „Hm, hm!“ knurrt der Baumeister, „ich will Ihnen etwas sagen, Vinder! es ist mit dem jungen Mann doch nicht Alles so, wie es sein soll! Es sind da — unangenehme Geschichten passiert. Die Direction hat anonyme Zu- schriften erhalten — worauf man freilich nichts geben kann, ich am Allerwenigsten — die aber in gewisser Beziehung, wenn auch nicht gerade für den Dienst — denn das würde mich bestimmen, rücksichtslos einzu- schreiten — doch unangenehm sind. Ich muß Ihnen daher zur strengen Pflicht machen, daß Sie mir den Menschen — den Ritter nämlich — sorgfältig über- wachen. Beobachten Sie ihn scharf — und wenn Sie

irgend etwas wahrnehmen sollten, was Ihnen auffällig erscheint, so machen Sie mir sofort Anzeige. Verstehen Sie mich, Vinder?“ — „Sehr wohl, Herr Baumeister!“ sagte ich und damit trollte ein jeder von uns seiner Wege. Nun, was sagen Sie dazu, Herr Ritter?“

Der junge Mann hatte, ohne seine Lage im Ge- ringsten zu verändern, mit einem ruhigen Lächeln dem Erzähler zugehört. Er blies mit einem langen Zuge eine dicke Rauchwolke aus seiner Cigarre in die Luft und sagte dann in so gleichmüthigem Tone, als dächte er an ganz etwas Anderes:

„Nichts, Herr Bahnmeister!“

„Wie!“ rief dieser halb erstaunt, halb unwillig, „Sie sagen nichts zu dieser verdächtigen Ansicht, welche Ihre Vorgesetzten über Sie hegen?“

„Was soll ich denn dazu sagen?“ fragte der Bahn- wärter, „ich kann keinen Menschen hindern, eine schlimme Meinung von mir zu haben. Wollen Sie sich nicht eine Cigarre anzünden, Herr Bahnmeister?“

Er offerirte nun dem Vorgesetzten sein Stui. Dieser langte mit einer dankenden Verbeugung zu, setzte ein Streichholz in Brand und sagte behaglich schmauchend:

„Sie haben wirklich eine beneidenswerthe Ruhe, lieber Ritter! Ich an Ihrer Stelle würde außer mir sein. Ich würde alles aufbieten, um diejenigen, die mich heimtückisch in den Augen meiner Vorgesetzten zu erniedrigen suchen, zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen.“

Hamburg, 1. Juni. Das Feuer am Strand-
quai und Hübenerquai wurde erst heute Nach-
mittag vollständig gelöscht. Es war vermuthlich durch
Selbstentzündung von Baumwolle entstanden und hatte
sich durch fünf vor den Baumwollenschuppen stehende,
mit Stroh gefüllte Eisenbahnwagen weiter verbreitet.
Hierbei erlitt auch der Dampfer „Progreß“, welcher
mit Stroh verladen werden sollte, bedeutenden Schaden.
Die Ladung desselben ist weniger beschädigt. 20 mit
Gütern beladene Eisenbahnwagen sind verbrannt, ein
Ingenieur der „City of Dortmund“ ist erheblich ver-
letzt; er wurde nach dem Hospital geschafft. Die Frau
und das Kind eines Überführers sind ertrunken. Die
Höhe des Schadens läßt sich noch nicht genau feststellen.

Altona, 1. Juni. Der Berlin-Kieler Postzug
entgleiste heute Vormittag zwischen Hamburg und
Altona während der Ueberführung auf die dortige Ver-
bindungsbahn. Eisenbahnminister Maybach
war nebst einer Reihe angesehener Festgäste im Zuge.
Die Entgleisung verlief ohne weiteren Unfall.

Stuttgart, 1. Juni. Heute Morgen wurde ein
sechszehnjähriger Bursche, der Kleidung nach ein Maurer-
lehrling, in einer Laube auf der Popferrhöhe ermor-
det aufgefunden. Die näheren Umstände, unter denen
der Mord verübt wurde, deuten auf ein schreckliches
Verbrechen hin.

Marburg, 30. Mai. Die Anzahl der immatri-
culirten Studenten hat zum ersten Mal seit Bestehen
unserer Universität die Zahl tausend überschritten.
Die Stadt gedenkt das frohe Ereigniß durch ein Waldfest
zu feiern.

Zabern, 28. Mai. Die Musterungspflichtigen,
welche die deutsche Fahne zerstört und be-
schimpft hatten, hat die Strafkammer des Landgerichts
zu Gefängnißstrafen von 6 Wochen bis 10 Monaten
verurtheilt. Die Verurtheilungen erfolgten aus
§ 125 (Landfriedensbruch) und § 360 Biffer 11 (grober
Unfug) und aus Artikel 8 des Gesetzes vom 25. März
1822 (Ausstoßen von aufrührerischen Rufen).

Gotha, 1. Juni. Während die Lehrer-Ver-
sammlung gestern dem ehemaligen freisinnigen Abge-
ordneten Halben ein Fiasco bereitete, indem sie die
Stellungnahme zu dessen weitgehenden Forderungen
ablehnte, gab sie heute ihren radical-liberalen Stand-
punkt in kirchlichen Fragen zu erkennen, indem sie den
sich gegen die positive Stellung der Confession und der
Kirche wendenden Ausführungen des bayerischen Pfar-
zers Bähring stürmischen Beifall spendete. Bestimmte
Resolutionen wurden aber nicht gefaßt.

Aus Unterfranken, 31. Mai. In verschiede-
nen Ortschaften mehren sich die Klagen über das Treiben
der professionmäßigen Güterzertrümmerer,
die manches Dorf ganz heruntergebracht haben.
Allgemein freut man sich deshalb, daß kürzlich einer
derselben gefaßt worden ist. Derselbe hatte an einen
Bauern in Würtemberg in zwei Fristen 8000 Mk.
zu zahlen und schickte ihm 4000 Mk. mit der Post,
worüber er sich später von dem Bauern noch eine
Quittung geben ließ. Als letzterer den Rest verlangte,
meinte der dunkle Ehrenmann, er sei nichts mehr
schuldig, denn 4000 Mk. habe jener durch die Post und

4000 Mk. laut Quittung erhalten. Der Bauer ver-
stand aber keinen Spaß, ging zum Staatsanwalt, und
der Bucherer wurde wegen Betrugsversuchs zu 3 Monaten
Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wieder ein Theaterbrand! Am Montag
Abend ist im neuen, noch nicht eröffneten Burgtheater
zu Wien Feuer ausgebrochen. In der Unterbühne,
wo der Kabel der electrischen Beleuchtung gelegt ist,
hat sich die Holzverschalung entzündet und ist verkohlt.
Das Feuer ist dadurch entstanden, daß der Kabeldraht
glühend wurde. Der Brand war noch vor dem Er-
scheinen der Feuerwehrlinien unterdrückt.

Aus Szegedin wird gemeldet: Die rapid steigende
Theiß hat die Porganyer Schleuse vollständig durch-
gerissen und 100 000 Foch der üppigsten Getreide-
felder überschwemmt. Der Schaden soll etwa 10 Millio-
nen betragen. Alle aufzutreibenden Arbeitskräfte sind
abgesendet, um das weitere Vordringen des Wassers
aufzuhalten.

Rußland.

* In Kostroma an der Wolga sind 100 Häuser,
darunter das Consistorium und zwei Nonnenklöster,
niedergebrannt.

Belgien.

Brüssel, 2. Juni. Der Strike in Molenbeek
ist beendet. Auch aus den übrigen Landestheilen,
wo die Arbeit eingestellt war, liegen beruhigende Nach-
richten vor.

Mons, 2. Juni. Der Untersuchungsrichter ver-
haftete gestern Hector Conreur, der nach eigenem
Geständniß der Verfasser eines Ultimatum der Strike-
nden ist, welches unter dem falschen Namen Stanislaus
Tondeur veröffentlicht wurde und Beernaert zugefandt
werden sollte.

Geschichtliche Erinnerungen.

4. Juni 1039 Kaiser Conrad II. †. — 1859 Schlacht
bei Magenta.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 3. Juni.

* Der Landwirtschaftliche Centralver-
ein für Schlesien hat behufs geeigneter Benutzung
der landwirthschaftlichen Winterschulen und Ausübung
der Wanderthätigkeit seitens der an den Winterschulen
angestellten Lehrkräfte die Provinz in mehrere Lehr-
bezirke eingetheilt. Von diesen kommen für den Re-
gierungsbezirk Liegnitz die Lehr-Bezirke der
Schulen zu Görlitz und Schweidnitz in Betracht. Es
gehören: 1) Zu dem Lehrbezirk der Görlitzer
Winterschule die Kreise Grünberg, Freystadt, Sagan,
Sprottau, Glogau, Lüben, Bunzlau, Hirschberg,
Löwenberg, Lauban, Görlitz, Rothenburg und Hoyers-
werda. 2) Zu demjenigen der Schweidnitzer Win-
terschule die Kreise: Goldberg, Liegnitz, Jauer, Schö-
nau, Volkenhain und Landeshut. Zwecks Abhal-
tung von landwirthschaftlichen Versammlungen und
Vorträgen werden im Laufe dieses Sommer-Semesters
die unter Nr. 1 angeführten Kreise von den Wander-
lehrern Dr. Böhme und Holtek aus Görlitz, und die

unter Nr. 2 angeführten von dem Director Rieger und
den Lehrern Otto und Hoyer aus Schweidnitz besucht
werden. Im Interesse einer ausgiebigen Inanspruch-
nahme des Rathes der Wanderlehrer bringt der Re-
gierungs-Präsident auf Ersuchen des Vorstandes des
Landwirthschaftlichen Centralvereins den vorbezeichneten
Vertheilungsplan im Regierungs-Amtsblatt zur öffent-
lichen Kenntniß.

* Von jetzt ab soll es gestattet sein, bei allen Per-
sonenposten unterwegs an den Haltestellen Reise-
gepäck aufzunehmen, dessen Unterbringung zwar im
Personenraum nicht thunlich, welches aber ohne Schwie-
rigkeit auf dem Deckbehältniß des Wagens sich unter-
bringen läßt. Unter der gleichen Voraussetzung ist auch
den Reisenden die Mitnahme solchen Reisegepäcks nach
Zwischenorten gestattet; doch dürfen zu diesem Zweck
weder die Laderäume des Wagens geöffnet werden,
noch darf der Postillon den Postsaß verlassen. Für die
Beförderung solchen Gepäcks von, bezw. bis zur näch-
sten Postanstalt wird jedoch eine Gewährleistung seitens
der Postverwaltung nicht übernommen.

* Der Forsttag für Schlesien findet in diesem
Jahre vom 13. bis 15. Juli in Baischlaw statt. An
demselben werden mehr als 100 auswärtige Interessent-
en theilnehmen.

* Nach einem Bescheide des Reichs-Postamts haben
die auf der Schreibmaschine hergestellten Schrift-
stücke keinen Anspruch auf Beförderung gegen das für
Drucksachen festgesetzte ermäßigte Porto.

* Der Artikel in Nr. 119 der „Post“, betreffend
„Das Eisenbahnproject Hirschberg-Peters-
dorf“ hat seine Wirkung nicht verfehlt. Mehrere
Bewohner der Wilhelmstraße wollen bei dem Herrn
Eisenbahnminister Maybach dahin vorstellig werden,
daß von dem Plan, die genannte Eisenbahnlinie durch
die Wilhelmstraße zu legen, Abstand genommen werde.

* Des auf Donnerstag den 9. d. Mts. fallenden
Frohleichnamstages wegen fällt an dem gedach-
ten Tage der Wochen- und Kartoffelmarkt aus; der
Getreidemarkt findet aus diesem Grunde schon am Mitt-
woch statt.

* Von der hiesigen Natural-Verpflegungs-
Station wurden im verfloffenen Monat 378 Per-
sonen verpflegt, und zwar 305 mit Abendbrot und
Nachtlager, 70 mit Mittagbrot und 3 mit Frühstück.
30 Personen erhielten Beschäftigung nachgewiesen.

* Unsere Stadt, welche stetig an Ausdehnung und
Schönheit gewinnt, besitzt trotzdem noch immer einen
Mangel, der sich in jedem Sommer von Neuem in
unangenehmster Weise fühlbar macht: sie besitzt keinen
Sprengwagen. Wer bei dem gestern herrschenden
Winde die colossalen Staubwolken in den ungepflaster-
ten Straßen, z. B. in der Wilhelmstraße, gesehen hat,
der wird gewiß den Wunsch berechtigt finden, daß die
städtische Verwaltung recht bald auf Anschaffung dieses,
für jede nur einigermaßen auf Schönheit und Sauber-
keit Anspruch machende Stadt ganz unentbehrlichen
Straßen-Erfrischungs-Requisits bedacht sein möge. Es
ist so theuer nicht.

* Der gestrige Wind, welcher stellenweise mit
großer Gewalt auftrat, hat hier und da Schaden an-

„Wah, Herr Bahnmeister!“ versetzte Ritter phleg-
matisch, indem er mit der rechten Hand durch den Bart
fuhr, welcher sein Kinn in üppiger Fülle überwucherte,
„weshalb auch? Dergleichen kommt häufig im Leben vor.
Es sind leichte Wasserbläschen, die an die Oberfläche des
Lebensmeeres steigen, wenn es vom Kampfe um das
Dasein aufgewühlt wird. So etwas muß man gar
nicht beachten!“

„Nun, wegen des Nichtbeachtens — ich zweifle doch,
ob das nicht seine Nachtheile hätte. Es ist eine be-
gründete Thatsache, daß wenn Vorgesetzte einmal ein
Vorurtheil gegen einen Untergebenen gefaßt haben, sie
dasselbe nicht leicht wieder los werden, daß bei dem
geringsten Versehen Verweise und Ordnungsstrafen ein-
treten und es mit dem Avancement seine gute Wege
hat. Sie haben nun zwar das Examen zur größten
Zufriedenheit bestanden und Ihre Personalacten sind
tadellos; allein Sie glauben nicht, wie weit die In-
triguen boshafter Menschen reichen und was Neid und
Kabale bewirken!“

Die Züge des jungen Mannes waren ernst ge-
worden und hatten einen sinnenden Ausdruck ange-
nommen.

Nichtsdestoweniger streifte er ruhig die Asche von
seiner Cigarre und sagte leichtthin:

„Ich glaube aber nichts befürchten zu dürfen,
Herr Bahnmeister! Ich habe meines Wissens keine
Feinde!“

„Hoho, junger Mann! Jedenfalls haben Sie
Neider, und wer Neider hat, hat auch Feinde. Und
wissen Sie auch, woher das kommt? — Ich werb's

Ihnen sagen.“ Er trat dicht an Ritter heran, beugte
sich über ihn, als wolle er ihm etwas in's Ohr sagen,
und schrie dann mit einer Stimme, als gelte es, Todte
zu erwecken: „Sie sind zu großspurig!“

„Was?“ rief der Bahnwärter, in ein herzliches
Lachen ausbrechend, „ei, ei! das habe ich bis jetzt noch
gar nicht gewußt. Steht es wirklich so schlimm?“

„Ja! lachen Sie nur!“ fuhr Binder fort, „auf der
ganzen Strecke weiß man's schon, daß Sie sich Aus-
gaben erlauben, die mit Ihrem Amtechen nicht in Ein-
klang zu bringen sind. Sie rauchen ein sehr feines
Blatt, Ritter,“ fuhr Binder weiter fort, „und speisen
alle Mittage in der Bahnhofrestauration, was ein
Heidengeld kostet, ja — neulich haben Sie gar dem
verunglückten Schaffner Brand fünfzig Thaler baar auf
den Tisch gezahlt! Sie sind nicht bloß großspurig, Sie
sind auch leichtsinnig!“

„Herr Binder!“ erwiderte der junge Beamte
lächelnd, „ich habe gestern ein ganzes Mille echter
Habannas von einem Freunde bekommen. Auf dem
Sims dort steht ein Kistchen für Sie bereit. Nehmen
Sie sich's herunter!“

„Ah! Sie sind außerordentlich gütig!“ rief Binder
schmunzelnd und damit schoß er begierig auf das Kist-
chen los, „aber das ist ja ebenfalls wieder — nehmen
Sie mir's nicht übel — ein bißchen leichtsinnig! Lassen
Sie sich belehren, mein junger Freund, hören Sie
meinen väterlichen Rath! Verputzen Sie nicht das
bißchen Vermögen, das Sie ererbt oder in der Lotterie
gewonnen haben mögen! Es wird Ihnen einmal
sehr fehlen!“

Der Bahnwärter lächelte noch immer, aber er nahm
mit großer Gelassenheit ein Zweithalerstück aus seinem
Portemonnaie und reichte es dem Vorgesetzten mit den
Worten dar: „Hier, lieber Bahnmeister! Sie haben
eine zahlreiche Familie — ich weiß es, Ihr Einkommen
reicht nicht aus. Bringen Sie Ihren Kindern etwas
mit nach Hause. Die Kleinen werden sich freuen. Im
Uebrigen denk' ich, bleibt Alles beim Alten. Sie wer-
den sich nie und nimmer über eine Dienstvernachlässigung
meinerseits zu beklagen haben!“

Binder ließ mit einer Art scheuer Geschwindigkeit
das Geldstück in der Tasche seines Paletots verschwin-
den, dann fuhr er mit leichtem Kopfschütteln fort:
„Sie sind unverbesserlich, lieber Ritter! Geben Sie
Acht, daß Sie sich mit Ihrer Freigebigkeit nicht noch
zu Grunde richten. Na, — ich will die kleine Gabe
nicht zurückweisen. Ich habe dazu auch keinen Grund,
denn Sie sind ein wackerer dienstfertiger Beamter. Nun,
leben Sie wohl!“

Er reichte dem Bahnwärter die Hand und schritt
hinaus. „Ein herzenguter Junge,“ murmelte er, wäh-
rend er die Strecke hinunter schritt, „ich begreife nicht,
wie ein solcher Mensch Feinde haben kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Vornehme Hühner. „O, gnädige Frau,
was haben Sie für schöne Hühner! Die legen gewiß
recht viel Eier?“ — „Gute Frau, meine Hühner
haben das nicht nöthig — die legen nur zum Ver-
gnügen!“

gerichtet. In einigen Aileen sind junge, an Pfähle gebundene Bäume von jenen getrennt, andere bedenklich im Erdboden gelockert worden. Von größeren Verheerungen hat man bis jetzt nichts erfahren.

*† Ein schlimmer Unfall ereignete sich gestern in der Kaserne. Dort hatte nämlich ein Jäger das Unglück, aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf den Hof hinabzustürzen und sich lebensgefährlich zu verletzen. An dem Aufkommen des Beklagenswerthen wird gezweifelt.

*† Früher, als nach den uns gewordenen Informationen erwartet werden konnte, ist die Proklamation des neuen Schützenkönigs erfolgt, nämlich schon gestern Abend 6 Uhr! Es ist dies Herr Fleischermeister Scholich. Der Vorsteher der Schützengilde, Herr Cigarrenfabrikant Smital, sowie Herr Gasthofbesitzer Schreich errangen die Ritterwürde. Im Uebrigen scheint das uns mitgetheilte Programm beibehalten worden zu sein.

*† Das Markiren der Schüsse auf dem Schießstand der Schützengilde soll demnächst noch gefahrloser umgestaltet und der Dienst des Weisels damit zugleich erleichtert werden. Es wird nämlich beabsichtigt, eine telegraphische Vorrichtung zu treffen derart, daß der Weisel nur auf einen die Zahl des getroffenen Ringes tragenden Knopf zu drücken braucht, worauf im Schützenstand dieselbe Zahl sofort auf einer Tafel sichtbar wird. Ferner soll der Stand mit der Schühütte des Weisels noch durch eine Telephonleitung verbunden werden.

W. Die 11. Sitzung des Bürgervereins wurde am Mittwoch den 1. Juni cr. im Waldschlößchen abgehalten. Diese Sitzung war die erste des diesjährigen Sommer-Semesters und werden dieselben jetzt regelmäßig alle 4 Wochen abgehalten werden. Vom Vorsitzenden, Herrn Fischer, wurde dem Vereine mitgetheilt, daß sich Herr Kunstgärtner Weinhold bereit erklärt habe, die Beschichtung seiner rühmlichst bekannten Rosenflora, sowie überhaupt seiner ganzen gärtnerischen Anlagen zu gelegener Zeit zu gestatten. Sodann brachte der Vorsitzende den Eingang eines Dankschreibens vom Bürgerjubiläum, Herrn Branz, zur Mittheilung, worauf die letzte Stadtverordnetenversammlung noch Stoff zu einer kürzeren Besprechung bot. Zu dem geplanten Sommerausflug nach Fürstentheim, welcher am Sonntag, den 12. Juni cr., in Ausführung gebracht werden soll, wurde beschlossen, behufs Fahrpreisermäßigung die nöthigen Schritte zu thun. Auch Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet. Die Anmeldung zur Theilnahme muß in den nächsten Tagen erfolgen, da die Bemühungen wegen Ermäßigung des Fahrpreises eine zeitliche Anmeldung erfordern. Ferner wurde beschlossen, bei schlechtem Wetter die Ausführung der Partie zu verschieben. Schließlich wurde noch auf einen in der alten Herrenstraße schon längere Zeit bestehenden und schon in einer früheren Sitzung besprochenen Uebelstand zurückgekommen, der darin besteht, daß einige an der engsten Stelle genannter Straße in ziemlicher Höhe angebrachte Ausgüsse schadhast sind, wodurch die bei einem Ausguss zufällig Vorübergehenden einem sehr unangenehmen Spritzbade ausgesetzt sind. Eine bei der Polizei-Verwaltung angebrachte schriftliche Beschwerde dürfte in kurzer Zeit sicher Abhilfe herbeiführen. Nach Schluß der Sitzung blieb ein Theil der Mitglieder noch einige Zeit gemüthlich beisammen.

*† Dem Verein ehemaliger Königs-Grenadiere zu Liegnitz ist von dem Hofmarschallamt die Mittheilung geworden, daß es Wunsch Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist, bei der am 6. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem Vorderhaag zu Liegnitz stattfindenden Parade auch diejenigen zu sehen, welche bei dem Königs-Grenadier-Regiment entweder activ oder als Reservist oder Landwehrmann während eines Feldzuges oder einer Uebung gebient haben resp. dem genannten Regiment zugetheilt waren. Der Vorstand des obengenannten Vereins hat deshalb an den Vorstand des hiesigen Militär- und Krieger-Vereins die Bitte gerichtet, die Mitglieder, soweit diese nach der ange deuteten Richtung dem Königs-Grenadier-Regiment angehört, von dem Wunsche Sr. Majestät in Kenntniß zu setzen. Der Verein ehemaliger Königs-Grenadiere versammelt sich zur Parade am Montag, den 6. Juni, Vormittags 9¹/₂ Uhr im Vereinslocal „Deutscher Kaiser“ in Liegnitz in schwarzem Anzug, hohem Hut und weißen Handschuhen. Orden und Ehrenzeichen sind im Original anzulegen.

* Ein angeblicher Bautechniker, welcher sich verschiedene Namen, wie Rohleder, Gansel u. a. beilegt, und vorgiebt, aus Görlitz zu sein, treibt sich als Schwindler umher und prellt Geschäftsleute und Baumeister, von denen er Waare und Geld auf Credit entnimmt und damit verschwindet. In Bunzlau hat er besonders auffallend gehaust und es wird vor ihm

gewarnt. Er spricht sächsischen Dialect, trägt einen braunen Hut, ein dunkles Jaquet, weißgesprenkelte schwarze Beinkleider, und giebt an, daß er aus Rußland wegen socialistischer Umtriebe ausgewiesen worden sei.

*† Als gefunden ist im Polizeibureau ein Vorspannhaken angemeldet worden.

* Das „Lieb. Wochenbl.“ warnt vor einem Menschen von etwa 23 Jahren, welcher in Landeshut einige Logisgeber betrogen hat, indem er ihnen vorschwand, als Maurer dort in Arbeit getreten zu sein, wodurch er sie bewog, ihm für einige Tage Kost und Logis auf Credit zu gewähren, wonach er ohne Bezahlung verschwand. Der Betrüger giebt an, aus Schweidnitz zu sein, war mittelgroß, trug ein graues Jaquet mit grünem Besatz und war dadurch gekennzeichnet, daß die eine Schulter etwas erhöht und ausgewachsen war. Da der Betrüger muthmaßlich seine Schwindeleien fortsetzen wird, so wird zur Vorsicht und Achtsamkeit auf denselben gerathen und empfohlen, von dem Auftreten des Schwindlers sofort der örtlichen Polizeibehörde Anzeige zu machen, damit er hinter Schloß und Riegel komme.

* An dem am vorigen Dienstag stattgefundenen 25. Stiftungsfeste des Schönauer Turn-Vereins beteiligten sich, wie wir dem „Goldberger Stadtblatt“ entnehmen, Mitglieder in größerer Anzahl von den beiden hiesigen Turn-Vereinen, sowie von den Turn-Vereinen Löwenberg und Grünau; auch die Vereine Peipe und Landeshut waren vertreten. Die Vereine Hirschberg und Goldberg hatten ihre Vereinsfahnen mit zur Stelle gebracht. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, bewegte sich der Festzug, an den sich außer den betreffenden Turn-Vereinen der Schönauer Gesang-Verein, die Stadtvertretung und die Schützengilde angeschlossen hatten, vom Vereins-Local („Gasthof zum Kronprinz“) nach dem Platz vor dem Rathhause. Nachdem die Fahne des Schönauer Vereins mit dem von den Schönauer Damen gespendeten Silberkranz und Band geschmückt, die Gäste begrüßt und mit kurzen, aber sinnreichen Worten auf die Bedeutung des Tages hingewiesen worden war, bewegte sich der Zug nach dem Festplatze. Hier wurden nach einer Ansprache vom Jubelverein Schönau Freiübungen, sowie Ringeturnen am Pferd, Barren, Red u. s. w. zur Ausführung gebracht. Daran schloß sich ein allgemeines Rürturnen, wobei von verschiedenen Schönauern und fremden Turnern Vortreffliches geleistet wurde. Nach einer Uebung der freiwilligen Feuerwehr von Schönau bewegte sich der Festzug wieder nach dem Marktplatz zurück. Vom Verein Schönau wurde nach Eintritt der Dunkelheit ein vortrefflicher Fackelzug vor dem Rathhause ausgeführt; nach Beendigung desselben begab sich der Zug nach der Alt-Schönauer Brauerei, in deren Räumen sich die Festgenossen zu einem fidelen Commerce vereinigten.

z. Eine Velocipedfahrt führte mich in den letzten schönen Tagen auch in eine äußerst anmuthige Gegend am Ufer der Ragbach, nämlich in das reizvoll gelegene Bad Hermsdorf bei Goldberg i. Schl. In der dortigen Restauration, die mich nach allen Richtungen hin befriedigte, erfuhr ich, daß das erst wenige Jahre bestehende Bad (dirigirender Arzt: der Königl. Kreisphysikus Dr. Leo-Goldberg) sich durch seine überraschenden Heilerfolge sowohl, als auch durch die es umgebenden Naturschönheiten und durch den über das ganze liebliche Thal ausgebreiteten Frieden allseitige Anerkennung erworben, und siehe ich nicht an, diese Heilanstalt nach allen Richtungen hin zu empfehlen. Hier müssen Kranke bald die Sonne herankommender, erhörter Genesung empfinden! Daher seien die vorzüglichen Moor- und Stahlbäder, die Kaltwasserkuren, die elektrischen, russischen, irischen, Kiefer- und Fichtennadelbäder, die Eisentrinquelle, die Massage, Electrotherapie, der Molkengebrauch, die Inhalationshalle u. s. w. als bewährte Heilmittel genannt. Die Aerzte des weiten Vaterlandes seien ausdrücklich auf dieses Sanatorium aufmerksam gemacht. Sie werden ja wissen, in welchen Krankheitsfällen sie ihre Patienten hierher zu weisen haben und sich dann schließlich des gesegneten Erfolges mit freuen. Gesunde finden hier so viel Naturschönheiten in nächster Nähe vereinigt, daß eine Tour hierher wohl zu empfehlen ist.

Warmbrunn, 1. Juni. Während der Pfingstfeiertage waren am meisten besucht: Hermsdorf, Kynast, Agnetendorf und die Bismarckhöhe, sowie Erdmannsdorf. Gestern wurde auf dem Kynast der altherkömmliche Jahrmarsch abgehalten, den alljährlich ebenso viele Einheimische wie Fremde besuchen. Auf dem kleinen Raume des Burgplanes wimmelte es von Verkäufern und die Einnahmen derselben, namentlich der Wurstischinhaber, sollen recht befriedigende gewesen sein. Der Pfingstmarkt auf der Burg stammt noch aus den Ritterzeiten her und hat jetzt, zwischen

verfallenen Mauern und in wäulen Burghöfen, vie-Anziehendes.

S. Dollenhain. Lehrer Emrich in Schönbach bei Rixdorf ist zum Lehrer an die Stadtschule zu Schleuditz berufen worden. Herr E. tritt zum 1. Juli genanntes Amt an. Ein Nachfolger in Schönbach ist noch nicht bestimmt.

Goldberg, 2. Juni. Die Feier des diesjährigen Königschießens unserer Bürger-Schützen-Compagnie erhielt insofern ein würdiges Gepräge, weil mit demselben die Gedenkfeier des hundertjährigen Bestehens der Fahne der Schützen-Activen verbunden war. Den besten Schuß machte Herr Comodor Jülke hieselbst und wurde derselbe gestern Abend zum König für dieses Jahr proklamirt — Heute Nachmittag traf der zum Diaconus an hiesiger evangelischer Stadtpfarlkirche erwählte Pastor Schulz aus Rainowe bei Trebnitz hier ein. Er wurde von zwei Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenraths, Herrn Vorwerksbesitzer Kühn-Niederan und Herrn Stützungslehrer Strube-Golberg, auf dem Bahnhofe empfangen und von hier aus unter dem Gelächte aller Gloden nach seiner Amtswohnung geleitet.

Lauban, 1. Juni. Der schon mehrfach wegen seiner Wohlthätigkeit bekannte Herr Weber Hilbig in Alt-Lauban hat auf's Neue seinen Wohlthätigkeitsfinn durch einen schönen Akt bekräftigt, indem er der hiesigen Frauenkirche zu deren Ausschmückung den Betrag von 750 Mark geschenkweise überwiesen hat. Die Gemeinde-Vertreter und der Gemeinde-Kirchenrath haben, wie die „Laub. Bzg.“ hört, das Geschenk acceptirt und seitens der Königl. Regierung wird wohl die Genehmigung zur Annahme ertheilt werden.

Fauer 1. Juni. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde der Haushälter aus dem Gasthose „zur Kaiserkrone“, welcher mit einem anderen Haushälter die Steinstraße entlang ging, von einer Anzahl junger Leute angeempelt; da er sich mit denselben in einen Streit nicht einließ und wie sein Kamerad fortgehen wollte, stürzte er nieder; hierauf fielen die rohen Burschen über ihn her und stachen ihn in Kopf und Schulter, so daß er schwerverletzt vom Nachwächter gefunden wurde, welcher ihn nach der „Kaiserkrone“ brachte.

Breslau, 2. Juni. Nach mehr als fünfstündiger Verhandlung der hiesigen Strafkammer wurde heute Abend 10¹/₂ Uhr der Kaufmann Louis Cohn wegen wiederholter Majestätsbeleidigung mit 1 Jahr Gefängniß bestraft und sofort in Haft genommen.

Glogau, 1. Juni. Heute früh wurde den Fahrgästen des zwischen Gubrau und Glogau verkehrenden Postwagens dadurch eine recht unangenehme Ueberraschung zu Theil, daß der Kutscher in der Nähe von Willkau den Wagen in den Straßengraben hineinbugelte. Bei dem Umsturz des Wagens trugen die Passagiere — 6 an der Zahl — mehr oder minder schmerzhaft Hautabschürfungen und Beulen davon.

Schweidnitz. Der Director der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule richtet mit Genehmigung des Vorstandes vom landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien an alle jetzigen und früheren Schüler und deren Väter, an alle Freunde und Gönner der Anstalt, sowie an die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine die Bitte, durch eine Beisteuer, und sei sie auch noch so klein, den Bau eines Anstaltsgebäudes ermöglichen zu helfen. Die Kosten desselben sind auf 60 000—70 000 Mark veranschlagt. Durch eine vom Director Kieger angeregte Sammlung am Schluß des letzten Semesters wurden bereits 1000 Mark zu diesem Zwecke gezeichnet. Der Bau eines besonderen Anstaltsgebäudes ist nothwendig, da die zurückkehrenden Ursulinerinnen mit dem 1. October 1888 von ihrem Kloster, in dessen Räumen die Winterschule bis jetzt untergebracht war, wieder Besitz ergreifen.

Sagan, 31. Mai. Die Barnasch-Affaire im Kriegerverein (in welchem bekanntlich der herzogtl. Kammerdirector Major a. D. von Hugo, bei Gelegenheit der 90. Geburtstagfeier des Kaisers sich in mißbilligender Weise über das Verhalten der liberalen Bürgerschaft bei den jüngsten Reichstagswahlen ausgesprochen), hat jetzt verschiedene Nachspiele gehabt. Zunächst haben sämtliche Offiziere der in Sagan garnisonirenden reitenden Abtheilung des 5. Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments ihren Austritt aus dem Verein erklärt, und sodann hat der Vorsitzende, Oberstleutenant Graf Pfeil, sein Amt niedergelegt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 2. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 42,80, pro August-September 43,70, pro September-October 44,20. — Roggen pro Juni-Juli 126,00, pro Juli-August 128,00, pro September-October 132,00. — Weizen pro Juni 48,00, pro September-October 48,50. Zint: Umfasslos.

Breslau, 2. Juni. (Course.) Ungarische Goldrente, 82 bez., Ungarische Papierrente 70¹/₂ bez., Russische 1880er Anleihe 83¹/₂ bez., Russische 1884er Anleihe 97¹/₂—³/₄—¹/₂ bez., Oesterreichische Credit-Actien 457¹/₂ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 71¹/₂—72¹/₂—71¹/₂ bez., Russische Noten 185¹/₂—¹/₂ bis ¹/₂ bez., Lärren 14¹/₂—¹/₂—¹/₂ bez., Egypter 75¹/₂ bez., Orient-Anleihe II 56¹/₂—50 bez. u. Ob., Italiener 98¹/₂—¹/₂ bez., Donnersmarchhütte 35¹/₂—¹/₂ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 46 Ob.

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen **Lauban** und **Ruhbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wüsteröhrendorf**, Kreis **Hirschberg**, Band I, Blatt Nr. 1 auf den Namen des Müllermeisters **August Benjamin Matthaes** eingetragene, zu **Wüsteröhrendorf** belegene Grundstück

am **21. Juni 1887**,

Vormittags **10 1/2 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. I versteigert werden.

Das Grundstück, eine Mühle, ist mit $4\frac{71}{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 62 Ar. 10 □-Meter zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erbsieger übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **21. Juni 1887**,

Nachmittags **1 Uhr**,

an der Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. I, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 28. April 1887.

Königliches Amtsgericht I.

Es wird gebeten, **Insertionsaufträge** für die „**Post a. d. Z.**“, welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis **Mittags 12 Uhr** aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

Der dritte Stock

in meinem Hause ist per 1. Juli cr. oder später zu vermieten. 1676

Carl Henning,
Bahnhofstraße 9.

Einen **geweckten Knaben**, welcher die Schutmacher-Profession in jedem Fach erlernen will, nimmt an 1674 **H. Bürgel**, Jannowitz.

A. Berndt's

Wild- und Geflügelhandlung empfiehlt **junge feiste Gänse und Enten** sowie **Rehwild**. 1675

Hirschhaden

möglichst **uneingekauft bei hohem Preis zu kaufen** gesucht. 1656

Menz, Gewehrhandlung,
Görlitz.

Dom. Herrmannswaldau verkauft **50 Stück englische, kernfette**

Lämmer,

wenn gewünscht auch **vereinzelt**.

Das Wirthschaftsamt.
Scholz. 1663

Polizei-Berordnung

betreffend **die Regelung des Feuerlöschwesens** für

das **platte Land der Provinz Schlesien**, à Stück 10 Pfg.

zu haben bei **Paul Oertel, Hirschberg.**

Für 13 Pfg. in **Freimarken** Frankozusendung.

Meteorologisches.
3. Juni, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 723 1/2 mm (gestern 729). Luftwärme +15° R. Niedrigste Nachttemperatur +9° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Petroleum-Kocher von 1,50 Mk. an, **Express-Kocher** von 1 Mk. an, **Caffeemaschinen** von 1,50 Mk. an, **gute und billige Vogelbauer, Briefkasten, ff. Drahtkörbchen, Tuffstein-Grotten, Aquarien, div. Garten- und Blumenspritzen, Glaskännchen, Botanisirtrömmeln** etc. 1671

Herm. Liebig, Klemmermeister,
dicht hinterm Burghurm, 3 Minuten vom Ringe.
Magazin für Lampen, Badeartikel etc., Haus- und Küchengeräthe.

Flügel und Pianinos,
1891 **billigst,**
Ratenzahlungen bewilligt.

Photographien, Preislisten franco gratis.
Ed. Seiler, Liegnitz,
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.

Kaiser-Halle.

1672 **Sonntag den 5. Juni:**
Abchieds-Concert
der **Schlesischen Singvögel.**

Controlbücher für Pferdehändler
Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Hirschberg.

Familien-Nachrichten.		Todesfälle.	
März. 3. Verw. Schneider Auguste Weiß in Schmiedeberg, 80 J. 10 M. — 6. Joseph Franz Pantak hier, 1 J. 1 M. 9 J. — 9. Ehemal. Handlungsdiener August Hornig in Schmiedeberg, 73 J. 9 M., verw. Zimmermann Friederike Wagner das., 77 J. 4 M. — 10. Verw. Arbeiter Caroline Lorenz das., 65 J. 4 M. — 15. Mobellieur Maximilian Schröder hier, 57 J. — 19. Verw. Friederike Scharfenberg hier, 84 J. 6 M. — 20. Curt Felix Hanisch hier, 5 J. 2 J. — 23. Lohnkutscher Carl Bayer hier, 39 J., Schlofferlehrling August Bonneder (aus Klein-Aupa) in Schmiedeberg, 17 J. 10 M. — 24. Des Mangelgeffellen Mender das., Elise, 1 J. 6 M., des Müstlers Mon-Jean hier, 1. Emma Louise, 9 M. 5 J., des Mühlenbesizers Robert Erwich in Hartau L. Minna Alwine Florentine, 9 M. — 25. Rittergutsbesitzer Rudolf von Maduch hier, 63 J., verw. Emilie Merdel geb. Weise in Landeshut, 82 J. 2 M. — 26. Des Fabrikführers Adolph Jütner das., 16 J., des Webers Eckert in Schmiedeberg, 8. August Robert Hermann, 2 J., Arbeiter August Schwan das., 35 J., unverehel. Marie Alwine Pioch in Cummersdorf, 24 J. 6 M. — 27. Amtsgerichtsschreiber a. D. Moritz Lungwitz hier, 68 J., Bauerauszüger Ehrenfried Köhricht in Leppersdorf, 81 J. 21 J., Fabrikarbeiter Tisch in Landeshut, 51 J. 2 M. 10 J. — 28. Verehel. Emma Louise Amalie Stieber geb. Feiß das., 40 J. 9 M. 19 J. — 30. Handelsmann Ernst Schmidt in Grunau, 41 J., Fuhrwerksbesitzer Ernst Deier in Schmiedeberg, 73 J. 3 M. — 31. Reichereibesitzer August Lante hier, 64 J., Schülerin Marie Mattich hier, 11 J., verw. Juliane Koppe geb. Mosig in Straupitz, 77 J., Tischlergeffelle August Dittmann das., 19 J.	April. 2. Des Stellenpächters Ernst Dpitz in Straupitz S. Oswald, 16 J. — 3. Verehel. Christiane Engler geb. Reichmann in Landeshut, 45 J. 3 M. 3 J., verehel. Caroline Drescher geb. Reichmann in Ober-Leppersdorf, 55 J., verw. Schlossermeister Henriette Büchel geb. John in Landeshut, 67 J. — 5. Arbeiter Benjamin Scharf hier, 33 J. — 6. Stations-Assistent Benno Boeds hier, 46 J., Tischlermeister August Hefsgott in Landeshut, 56 J. — 7. Verw. Johanne Beate Klose geb. Conrad in Kraufendorf, 77 J. — 10. Clara Langner hier, 21 J., Gartenarbeiter Carl Dittmann hier, — 13. Des Schachtmeisters Brauner in Hartau L. Helene Gertrud, 6 M. 18 J. — 14. Des Fabrikführers Erbe in Leppersdorf S. 9 M. 28 J., des Maurergeffellen August Rudolf in Landeshut L., 18 J., Stellenbesitzer Ernst Julius Gottwald in Nieder-Blassdorf, 58 J. 29 J. — 16. Verw. Hausbesitzer Marie Beate Hornig geb. Scholz hier, 68 J., des Lohnkutschers Adolf Fischer hier, E. Gertrud, des Zuschneiders Adolf Hüpner in Landeshut L., 1 J. 8 M. 18 J. — 17. Tapezierer Ed. Schöffel hier, 72 J., verehel. Ernestine Hain geb. Springer in Grunau, 60 J., Bauergutsbesitzer Ernst Wilhelm Raupach in Straupitz, 47 J. — 18. Des Maurerpoliers Paul Köhricht in Leppersdorf L., 7 M. 20 J., verehel. Emilie Wollfing geb. Wiewern in Landeshut, 39 J. 6 M. 14 J. — 19. Des Lehrers Max Rüdger in Cummersdorf S. Max, 1 J. 2 M., verehel. Schneidermeister August Päßold geb. Rügler hier, 39 J., des Tischlers Carl Müntzer in Leppersdorf S., 2 M. 16 J. — 20. Bremser Leberecht Richter hier, 45 J., Kammerer Emil Goebel hier, 57 J. 1 M. 29 J., des Sattlermeisters Carl Hoffmann in Schildau S. Hermann Carl, 5 J. 10 M. 19 J. — 21. Unverehel. Christiane Kippel hier, 56 J.		

Berliner Börse vom 2. Juni 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Bb.-Cb. VI. rückz. 115	114,90
Imperials	—	do. do. X. rückz. 119	111,00
Oesterr. Banknoten 100 Ft.	163,45	do. do. X. rückz. 100	102,00
Russische do. 100 R.	186,10	Preuß. Hyp.-Act.-C. Cert.	102,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	103,60
Deutsche Reichs-Anleihe	106,20	do. do. rückz. à 110	110,60
Preuß. Cons. Anleihe	106,20	do. do. rückz. à 100	101,20
do. do.	99,50	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	99,90	Breslauer Disconto-Bank	91,75
Berliner Stadt-Oblig.	104,40	do. Wechsel-Bank	100,50
do. do.	99,70	Niedersächsischer Bank	91,50
Berliner Pfandbriefe	115,00	Norddeutsche Bank	144,25
do. do.	105,00	Oberlausitzer Bank	104,90
Bommerische Pfandbriefe	97,50	Oesterr. Credit-Actien	458,50
Posenische do.	101,75	Bommerische Hypotheken-Bank	54,75
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	98,60	Posenener Provinzial-Bank	—
do. landschaftl. A. do.	97,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	105,75
do. do. A. u. C. do.	—	Preuss. Ce. Centr.-Bod.-C.	134,25
Bommerische Rentenbriefe	103,70	Preussische Hypoth.-Berk.-A.	99,90
Posenische do.	103,70	Reichsbank	135,00
Brenzische do.	103,70	Sächsische Bank	113,00
Schlesische do.	103,60	Schlesischer Bauverein	107,00
Sächsische Staats-Rente	90,80	Industrie-Actien.	
Brenzische Prämien-Anleihe v. 55	155,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	56,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	133,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	96,70	Berliner Pferdebank (große)	279,00
do. do. IV	96,50	Braunschweiger Zute	135,50
do. do. V	91,75	Schlesische Leinen-Ind. Aamsta	123,25
Pr. Bb.-Cb. rückz. I. u. II. 110	114,00	Schlesische Feuerversicherung	1790
do. do. III. rückz. 100	106,25	Havensbg. Spin.	107,93
do. do. V. rückz. 100	106,25	Bank-Discont 3/4. — Lombard-Bausatz 4/4.	
do. do. VI.	106,25	Privat-Discont 2/4.	

Aufruf!

Die zu meiner Diocese gehörige, im Riesengebirge unter dem „**Dshenkopfe**“ und „**Scharlach**“ circa 600 Meter hoch gelegene, kleine, arme, aber kirchliche Gemeinde **Wüste-Köhrendorf**, ist am 16. d. Mts. durch ein schweres, stundenlanges Unwetter heimgesucht worden. Ein über dem Dorfe niedergegangener Wolkenbruch mit schrecklichem Hagelwetter hat die an hohen Thalwänden liegenden Felder und Wiesen so verwüstet, daß die Erntehoffnungen für dieses Jahr vernichtet und auf lange verkrümmert sind. Schon bei normalen Witterungsverhältnissen ist der Ernte-Ertrag auf dieser Höhe nur ein äußerst geringer. Die anderweitigen Erwerbs-Verhältnisse sind ebenso beschwerlich als kümmerlich. Die Ausfaat war meist geborgt, der größte Theil der Weistühle im Winter ohne Arbeit; die Noth wird groß werden. Wer hilft mir Sorge tragen, die Noth zu lindern und zu mindern? Jede Gabe nehme ich dankbarst an und werde die Vertheilung derselben unter gewissenhaftester Prüfung des Bedürfnisses selbst bewirken.

Wernersdorf p. Merzdorf, den 19. Mai 1887.

Der Superintendent der Diocese Landeshut.

Rohkohl.

1574

Formulare nach neuester Vorschrift

zur Nachweisung der an **einberufene Heerespflichtige** gezahlten **Marschgebühren**

sind vorrätzig bei

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Hirschberg i. Schles.